

Die Hausratsinventare der Johanniterkomturei Freiburg aus den Jahren 1480 und 1515 : materielle Kultur einer Ritterordensniederlassung

Autor(en): **Camenisch, Chantal**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **85 (2008)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE HAUSRATSINVENTARE DER JOHANNITERKOMTUREI FREIBURG AUS DEN JAHREN 1480 UND 1515

Materielle Kultur einer Ritterordensniederlassung¹

CHANTAL CAMENISCH

Im Zusammenhang mit der Eroberung des Heiligen Landes durch die Kreuzzüge entstanden dort im Verlauf des 12. Jahrhunderts verschiedene geistliche Ritterorden, die sich der Versorgung von Pilgern, wie auch der militärischen Verteidigung des Königreiches Jerusalem widmeten². Durch die Gründung von Hospitälern entlang der Pilgerstrassen ins Heilige Land sowie durch Schenkungen gelang es diesen geistlichen Ritterorden, auch in Europa sesshaft zu werden³. Zu den genannten Orden zählte der ritterliche Orden des Hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem oder kurz Johanniterorden.

Die Johanniterkomturei in Freiburg im Üchtland wurde zwischen den Jahren 1224 und 1229 gegründet. Da keine Stiftungsurkunde überliefert ist, lässt sich das genaue Datum nicht bestimmen, gewisse Hinweise lassen aber den Gründungsakt auf die genannten Jahre eingrenzen.

Abkürzungen: HS = *Helvetia Sacra*; FG = Freiburger Geschichtsblätter; StAF = Staatsarchiv Freiburg im Üchtland; LexMa = *Lexikon des Mittelalters*, München 2002; LEXER = Matthias von LEXER, *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*, Nachdruck der Ausgabe von 1872-1878, Stuttgart 1979.

¹ Dieser Artikel steht im Zusammenhang mit der Lizentiatsarbeit der Autorin: *Die Johanniterkomturei Fribourg von ihren Anfängen bis um 1520. Insbesondere die Inventare von 1480 und 1515*, Universität Freiburg i. Ü. 2005. Herzlicher Dank gilt an dieser Stelle Frau Dr. Kathrin Utz Tresp für ihre Hilfe beim Verfassen des Artikels und bei der Transkription der Inventare.

² Alan FOREY, *Die Ritterorden 1120 bis 1312*, in: Jonathan RILEY-SMITH (Hg.), *Illustrierte Geschichte der Kreuzzüge*, Zürich 1999, S. 214–250, hier S. 214–216 und 230.

³ Walter G. RÖDEL, *Einleitung. Der Johanniterorden. Der ritterliche Orden des Hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem*, in: HS IV/7 (2006), S. 32–35.

zen⁴. Die Johanniterkomturei Freiburg gehörte zur deutschen Zunge und – innerhalb dieser – zum Priorat Deutschland⁵.

In den ersten Jahren ihres Bestehens war die Freiburger Niederlassung der Johanniter im Auquartier angesiedelt. 1259 schenkten Schultheiss, Rat und Bürger von Freiburg dem Orden einen neuen Platz auf der Oberen Matte⁶. Im Gegenzug verpflichteten sich die Johanniter, dort ein Kloster, einen Friedhof sowie ein Hospiz zu errichten und zu unterhalten⁷. Bedingungen dieser Art, die mit Schenkungen an den Johanniterorden verknüpft waren, sind nicht ungewöhnlich, wie Jonathan Riley-Smith für Frankreich und Spanien belegt⁸. Gemeinschaftshaus, Kapelle und Friedhof wurden von den Johannitern in den folgenden Jahren auf der Oberen Matte angelegt⁹. Eine weitere grundlegende Veränderung im Status der Komturei fand 1511 statt, als deren Kirche, nach einer langen – und für die Johanniter nicht immer vorteilhaften – Entwicklung, zur Pfarrkirche der Pfarrei St. Johann wurde¹⁰. Im Jahr

⁴ Vergleiche dazu Patrick BRAUN, *Freiburg*, in HS IV/7 (2006), S. 200–231, hier S. 201. Johann Karl SEITZ, *Die Johanniter-Priester-Komturei Freiburg i. Ü.*, in: FG 17 (1910), S. 1–136, hier S. 18–19. Johann Karl Seitz stellte auch Regesten zur Komturei Freiburg zusammen, siehe DENS., *Regesten der Johanniter-Komturei Freiburg i. Ü.*, in: FG 18 (1911), S. 1–114.

⁵ SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), S. 17. Die abendländischen Besitzungen des Johanniterordens waren in Ordensprovinzen, sogenannte Zungen, aufgeteilt, diese wiederum in Priorate und die Priorate in Komtureien, welche die kleinste Einheit darstellten. Dazu Alain DEMURGER, *Die Ritter des Herrn: Geschichte der geistlichen Ritterorden*, München 2003, S. 131–137. Zur Organisation der Zungen und Priorate: Jürgen SARNOWSKY, *Macht und Herrschaft im Johanniterorden des 15. Jahrhunderts. Verfassung und Verwaltung der Johanniter auf Rhodos (1421–1522)*, Münster 2001 (= *Vita regularis, Ordnungen und Deutungen religiösen Lebens im Mittelalter*, Bd. 14), S. 89–116 und 147–169, sowie das in dieser Fussnote zitierte Werk von Alain DEMURGER, S. 132.

⁶ BRAUN, *Freiburg* (wie Anm. 4), S. 201.

⁷ StAF, Komturei St. Johann, 6, abgedruckt in: *Recueil diplomatique du canton de Fribourg*, Bd. I, Freiburg 1839, S. 93–94. Dazu auch BRAUN, *Freiburg* (wie Anm. 4), S. 201, sowie SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), S. 23–24.

⁸ Jonathan RILEY-SMITH, *The Origins of the Commandery in the Temple and the Hospital*, in Anthony LUTRELL/Léon PRESSOURYE (Hg.), *La Commanderie, institution des ordres militaires dans l'Occident médiéval*, Paris 2002, S. 9–18, hier S. 11.

⁹ BRAUN, *Freiburg* (wie Anm. 4), S. 202, sowie SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), S. 23–24.

¹⁰ StAF, Komturei St. Johann, 270, abgedruckt in: Meinrad MEYER, *Histoire de la commanderie et de la paroisse de Saint Jean à Fribourg*, Freiburg 1850 (= *Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg*, Bd. 1), S. 32–34, dazu

1825 wurde die Komturei Freiburg vom letzten Komtur im Tausch gegen eine Rente an den Kanton Freiburg übergeben¹¹.

Die Inventare von 1480 und 1515

Entstehungszusammenhang

Der Hauptsitz des Johanniterordens befand sich seit 1310 in Rhodos¹². Dort tagte auch der Ordenskonvent, welcher die wichtigsten Entscheidungen traf¹³. Die finanziellen Mittel, die der Orden benötigte, um seinen Aufgaben nachzukommen, stammten aber vorwiegend aus den westlichen Niederlassungen¹⁴. Neben den regulären Abgaben, die von jeder Komturei zu leisten waren, wurden unter besonderen Umständen zusätzliche Zahlungen fällig. Dies gilt vor allem beim Tod oder Ausscheiden eines Ordensbruders, denn in diesem Fall wurde vom Orden einerseits das *spolium* eingezogen, andererseits mussten besondere Gebühren, die *mortuaria* oder *vacantia*, bezahlt werden, sofern der Verstorbene (oder Ausgeschiedene) Inhaber eines Ordensamtes war¹⁵. Um die genannten Abgaben überhaupt entrichten zu können, musste in jedem Fall erst einmal festgelegt werden, was sich im Besitz eines Bruders befand. Allem Anschein nach steht das Inventar von 1480¹⁶ im

auch BRAUN, *Freiburg* (wie Anm. 4), S. 204–205, sowie SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), S. 71–73.

¹¹ BRAUN, *Freiburg* (wie Anm. 4), S. 209, sowie SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), S. 124–125.

¹² DEMURGER, *Die Ritter des Herrn* (wie Anm. 5), S. 124–125.

¹³ SARNOWSKY, *Macht und Herrschaft im Johanniterorden* (wie Anm. 5), S. 47–48.

¹⁴ FOREY, *Die Ritterorden* (wie Anm. 2), S. 231–232.

¹⁵ SARNOWSKY, *Macht und Herrschaft im Johanniterorden* (wie Anm. 5), S. 469–472. Das *spolium* ist der Besitz des verstorbenen Ordensangehörigen, der an den Orden zurückfällt. Ein Johanniter durfte nur mit Erlaubnis des Meisters einen kleinen Teil des von ihm verwalteten Vermögens Drittpersonen hinterlassen. Die *mortuaria* oder *vacantia* entsprechen etwa den Jahreseinnahmen des jeweiligen Amtes und sind beim Tod oder Ausscheiden des Amtsinhabers fällig.

¹⁶ StAF, Komturei St. Johann, 520u, siehe auch Anm. 22.

Zusammenhang mit der beschriebenen Vorgehensweise des Johanniterordens. Der Freiburger Komtur Benedikt Fröhlich¹⁷ verstarb 1480, wie dies auch der einleitende Text des Inventares festhält: «Diß nachgeschriben hatt man nach des commentúrs seligen, herr Bendicht Fröwners, tod in sinen gehaltenüsse funden [...]»¹⁸. Fröhlich hielt sich zum Zeitpunkt seines Todes auf Rhodos auf, wo der Johanniterorden die Insel gegen die Osmanen verteidigen musste¹⁹.

Im einleitenden Text des Inventars werden auch Zeugen, nämlich Rudolf von Wippingen, Nico Perrodet und Cuno Vögeli genannt, sämtliche Angehörige des Freiburger Rates. Die Komturei war gleichzeitig bei Rudolf von Wippingen und Nico Perrodet verschuldet, wie in dem auf das Inventar folgenden Zinsrodel festgehalten ist²⁰. Tatsächlich war die Komturei 1480 hoch verschuldet²¹. Unter Umständen wurde das Inventar auch aus diesem Grund angefertigt, was die Anwesenheit von Gläubigern als Zeugen erklären würde. Mit dem Verfasser des Inventars, dem Priester Peter von Molsheim²², Autor einer Chronik der Burgunderkriege²³, war auch ein Angehöriger des Johanniterordens anwesend.

Einen weiteren Grund, weshalb ein Johanniter ein Inventar der beweglichen Güter in seinem Besitz aufstellen konnte, bietet die Weisung des Ordens, dass kranke Brüder oder solche, die sich in eine gefährliche Position begaben, ihre Habe auflisten sollten²⁴. Das Inventar von 1515²⁵ könnte in diesem Zusammenhang entstanden sein, denn

¹⁷ Benedikt Fröhlich (Varianten: Frölich, Fröwner) war in Freiburg Nachfolger von Johann von Ow, der 1468 das letzte Mal als Komtur der Freiburger Ordensniederlassung genannt ist. Wann genau Fröhlich dieses Amt antrat, ist nicht klar, da Braun das Jahr 1472 nennt, während Seitz vermutet, dass er bereits um 1469 im Amt war. BRAUN, *Freiburg* (wie Anm. 4), S. 220; SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), S. 67.

¹⁸ StAF, Komturei St. Johann, 520u, p. 1.

¹⁹ RÖDEL, *Einleitung* (wie Anm. 3), S. 37, sowie SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), S. 67.

²⁰ StAF, Komturei St. Johann, 520u, p. 17–18.

²¹ SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), p. 51–53.

²² MAX DE TECHTERMANN, *Le mobilier d'une commanderie de l'ordre de Saint-Jean de Jérusalem au XV^e siècle, en Suisse*, in: *Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde*, Neue Folge 11 (1909), S. 263–267, hier S. 267.

²³ Verena VILLIGER / Alfred A. SCHMID (Hg.), *Hans Fries: ein Maler an der Zeitenwende*, Zürich 2001, S. 251; BRAUN, *Freiburg* (wie Anm. 4), S. 204; SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), S. 69–70.

²⁴ SARNOWSKY, *Macht und Herrschaft im Johanniterorden* (wie Anm. 5), S. 470.

²⁵ StAF, Komturei St. Johann, 471/11.

Peter von Englisberg, damals Komtur in Freiburg²⁶, begab sich 1515, also in dem Jahr, in welchem das zweite Inventar entstand, nach Rhodos, weil der Hauptsitz des Johanniterordens durch die Osmanen bedroht war²⁷. In diesem Sinne wäre es nachvollziehbar, dass der Komtur seine Angelegenheiten in Freiburg regeln wollte, bevor er sich auf eine so lange Reise mit ungewisser Wiederkehr begab.

Bewegliche Habe – Mobiliar und Gebrauchsgegenstände in den Inventaren

Die Regeln und diverse Statuten des Johanniterordens heben drei Aufgabenbereiche, denen sich der Orden verpflichtet hatte, besonders hervor. Es handelt sich dabei um geistlich-religiöse Pflichten, militärische Aufgaben sowie die Hospitalität²⁸.

Auch die bereits erwähnte Schenkung von 1259, in welcher Schultheiss, Rat und Bürger von Freiburg den Johannitern das Gelände auf der Oberen Matte überliessen, nimmt indirekt Bezug auf zwei der beschriebenen Aufgabenbereiche. Die Stadt Freiburg stellte die Bedingung, dass der Johanniterorden auf der Oberen Matte ein Kloster, einen Friedhof sowie ein Hospiz zu errichten habe. Der Bau von Wohnhaus, Kirche und Friedhof wurde bereits kurze Zeit nach der Schenkung umgesetzt.

Bezüglich der geistlich-seelsorgerischen Tätigkeit der Freiburger Johanniter geben auch die beiden Inventare von 1480 und 1515 Aufschluss. Im älteren Inventar werden gleich zu Beginn die Gegenstände aufgezählt, welche in der Kirche aufbewahrt wurden. Darunter befinden sich verschiedene Kelche, Kreuze und eine Monstranz. Auch eine Anzahl Bücher werden genannt, darunter Messbücher, ein Gradual sowie ein Psalter und weitere nicht näher definierte Bücher. Neben diesen Gegenständen wurden in der Kirche ebenfalls die notwendigen liturgischen Gewänder aufbewahrt. Das Inventar von 1515 zählt ebenfalls Gegenstände auf, die sich in der Kirche befanden. Es handelt sich

²⁶ BRAUN, *Freiburg* (wie Anm. 4), S. 220–222; SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), S. 81–92.

²⁷ SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), S. 85; BRAUN, *Freiburg* (wie Anm. 4), S. 221.

²⁸ LexMa 5, Sp. 613–614.

dabei wiederum um verschiedene Kelche, Kreuze und mehrere Monstranzen, liturgische Bücher und eine grössere Anzahl von kirchlichen Gewändern, die im jüngeren Inventar bezüglich Farbe, Material und Beschaffenheit der Verzierungen bedeutend detaillierter beschrieben sind. Zusätzlich werden 1515 auch Kerzenhalter, Weihrauchfässer, Altartücher und verschiedene Fahnen genannt. Besonders erwähnenswert sind zwei Armreliquiare²⁹, die sich 1515 in der Kirche der Komturei befunden haben. Wahrscheinlich sind die genannten Armreliquiare identisch mit den noch heute erhaltenen Reliquiaren, die von Ivan Andrey auf das Jahr 1514 datiert wurden und die sowohl das Wappen der Englisberg als auch das Kreuz der Johanniter tragen. Es handelt sich dabei um Reliquiare von Johannes dem Täufer und Johannes dem Evangelisten³⁰. Mit der beschriebenen Ausstattung der Kirche war es den Johannitern wohl möglich, ihren Pflichten in der Seelsorge nachzukommen, besonders da die Kirche St. Johann, wie bereits erwähnt, 1511 zur Pfarreikirche erhoben wurde.

Die beiden Hausratsinventare zeigen aber auch auf, dass es sich bei der Johanniterkomturei Freiburg nicht um eine gewöhnliche monastische Niederlassung handelte, die sich um eine Pfarrgemeinde kümmerte. Eine der Aufgaben des Johanniterordens war die bereits erwähnte Verteidigung des Heiligen Landes und, nach dessen Verlust, der Krieg gegen Nichtchristen im Mittelmeerraum, der vom Hauptsitz des Ordens, der Insel Rhodos, aus gelenkt wurde³¹. In der Regel war die Anzahl Ordensritter auf Rhodos allerdings beschränkt. Nur im Fall einer Bedrohung wurden Ordensritter aus den abendländischen Niederlassungen zum Hauptsitz des Ordens gerufen³². Wie sich bereits zeigte, können beide Inventare mit solch einem Ernstfall in Verbindung gebracht werden. Benedikt Fröhlich und Peter von Englisberg waren denn auch nicht die einzigen Freiburger Komture, die sich wegen einer drohenden Belagerung des Ordenshauptsitzes aus Freiburg entfernten. Johann von

²⁹ Siehe dazu Anm. 91.

³⁰ IVAN ANDREY, *Les statues du commandeur. Essai de reconstitution des retables gothiques de l'église Saint-Jean à Fribourg*, in: *Des pierres et des hommes. Hommage à Marcel Grandjean*, Lausanne 1995, S. 191–216, hier S. 202.

³¹ DEMURGER, *Die Ritter des Herrn* (wie Anm. 5), S. 262–263.

³² DEMURGER, *Die Ritter des Herrn* (wie Anm. 5), S. 262.

Ow, der von 1440 bis 1468 Komtur in Freiburg war, begab sich mehrere Male nach Rhodos, teilweise aus militärischen Gründen³³.

In beiden Inventaren sind eine Anzahl von Waffen und Rüstungselementen erwähnt. 1480 ist neben einzelnen Rüstungsteilen wie Helmen oder einem Armzeug von einem vollständigen Harnisch die Rede, welcher in den Truhen der Komturei gelagert wurde. 1515 wird im Vergleich weniger Rüstungszubehör genannt, allerdings kann davon ausgegangen werden, dass Peter von Englisberg für seine Reise ebenfalls Rüstung und Waffen brauchte, die im Inventar deshalb möglicherweise keine Erwähnung finden.

Besonderer Stellenwert wird innerhalb des Johanniterordens der Hospitalität beigemessen. Gerade auch die Stadt Freiburg wünschte ausdrücklich, dass der Orden ein Hospiz auf der Oberen Matte unterhielt. In dieser Hinsicht ist der Nachweis der Existenz einer solchen Einrichtung allerdings nur schwer zu erbringen³⁴. Einerseits nennt das Inventar von 1480 eine Gastkammer, in der sich neben Rüstungsteilen und Waffen auch zwei Betten sowie Bettinhalt befanden. Andererseits stellt eine solche Gastkammer, die im Inventar von 1515 auch nicht mehr so bezeichnet wird, noch keinen Beweis für ein Hospiz dar. Allerdings befanden sich sowohl 1480 als auch 1515 eine grössere Anzahl Betten mit Kissen und Decken in den übrigen Räumen des Hauses, so dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass regelmässig Pilger Unterkunft in der Komturei fanden.

Die Inventare von 1480 und 1515 zeigen einerseits das Bild eines grösseren Haushaltes, in dem sich alltägliche Gegenstände finden, andererseits wird deutlich, dass sich die Bewohner der Johanniterniederlassung Freiburg den Aufgaben und Pflichten, die ihnen der Orden auferlegte, nicht entzogen.

³³ BRAUN, *Freiburg* (wie Anm. 4), S. 218–219.

³⁴ BRAUN, *Freiburg* (wie Anm. 4), S. 202. Seitz geht davon aus, dass die Johanniter ihre Armen- und Pilgerpflege frei tätigten, da in keiner einzigen Urkunde von einem Hospiz die Rede ist. Allerdings bezeichnet er gleichzeitig das Johanniterhaus auch als Ersatz für ein heutiges Kranken- und Altersasyl. SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), S. 41.

Das Hausratsinventar von 1480

StAF, Komturei St. Johann, 520u, p. 1–9 (p. 10–30 Zinsrodel). – Edition: Max de Techtermann, Le mobilier d'une commanderie de l'ordre de Saint-Jean de Jérusalem au XV^e siècle, en Suisse, in: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, Neue Folge 11 (1909), Heft 3, S. 263–267. – Editionsprinzipien: Die in der Quelle sich abzeichnende Gross- und Kleinschreibung wurde nicht respektiert, grossgeschrieben wurden lediglich Satzanfänge und Namen. Die Interpunktion wurde modernisiert. Durchgestrichene Worte, Zahlen oder einzelne Buchstaben wurden nicht berücksichtigt. Eckige Klammern schliessen Worte ein, die der Autor versehentlich wiederholte. Runde Klammern schliessen jene Teile eines Wortes ein, die im Original durch den Zusammenzug von mehreren Buchstaben abgekürzt waren.

Diß nachgeschriben hatt man nach des commentúrs seligen, herr Benedict Fröwis³⁵, tod in sinen gehaltenüsse funden in dem hus zú sant Johans ze Friburg in Ötland [funden], in býwesen der strengen, fromen und wisen herr Rüdolf von Wippingen³⁶, ritter, Nico Perrodet³⁷ und Cuno Fögelis³⁸, verrnere^a, all des rattes ze Friburg, uff dem andren novembris in dem LXXX jare³⁹.

Primo in der kirchen

Item v kelch, clein und groß

Item i groß úbergúlt crutz

Item i sylbrin monstratz^b

³⁵ Benedikt Fröhlich, Komtur der Freiburger Johanniter 1472–1480. BRAUN, *Freiburg* (wie Anm 4), S. 220.

³⁶ Auch Rodolphe de Vuippens, prominenter Bürger Freiburgs.

³⁷ Nico Perrodet war von 1480 bis 1483 Bürgermeister. Pierre DE ZÜRICH, *Catalogue des Avoyers, Bourgmaitres, Bannerets, Trésoriers et Chanceliers de Fribourg au XV^e siècle*, in: *Annales Fribourgeoises* 6 (1918), S. 97–107, hier S. 103.

³⁸ Cuno Fögelis (auch Cuno Vögüilli) war von 1478 bis 1481 Venner des Neustadtquartiers. DE ZÜRICH, *Catalogue* (wie Anm. 37), S. 106.

³⁹ 2. November 1480.

- Item I klein übergült crützli
 Item III messbücher und ein special⁴⁰
 Item I güet gradal⁴¹
 Item zwü groß legend(ar)⁴²
 Item I psalter⁴³
 Item v bücher, klein und groß
 Item v güet mesgewand
 Item aber xv mesgewand, böß und güet
 Item VII alben, böß und güet
 Item I güeti korkapp⁴⁴
 Item II korhemder
 Item papirin zittbüch⁴⁵
 Item het mer her Peter, der kelchher von Wallen⁴⁶, guten reching geben
 von der kilchen dinck, daz beken ich comptor mit miner hant
 geschriff^c. / (p. 2)

Nota so in dem hus funden ist

- Item in der grossen kamer nebet dem stúblin
 Item ein groß bett mit siner hymeldeck mit einer blauen gestriffen
 zeichen in einer betladen
 Item aber ein bett darnebet, bezeicht mit siner himeldeck
 Item III gutsbettli, II bezeicht und das drit ane zeichen in einem bett-
 ledli, und ist die eine zeich öch mit blawem striffen
 Item III grossi kólsche⁴⁷ kússe
 Item I teglachen mit beltz gefútret

⁴⁰ Wahrscheinlich liturgisches Buch.

⁴¹ Gradual.

⁴² Sammlung von Heiligenerzählungen. LEXER I, Sp. 1858.

⁴³ Psalmbuch. LEXER II, Sp. 304.

⁴⁴ Chormantel. LEXER I, Sp. 1514.

⁴⁵ Jahrzeitbuch.

⁴⁶ Wahrscheinlich Wohlen bei Bern, da diese Pfarrei zur Johanniterkomturei Buchsee gehörte. Peter von Molsheim war dort Pfarrer. SEITZ, *Johanniter-Priester-Komturei* (wie Anm. 4), S. 69. Max de Techtermann vermutet, dass es sich um Wählern bei Schwarzenburg handelt, was aber in diesem Kontext eher unwahrscheinlich scheint. DE TECHTERMANN, *Le mobilier* (wie Anm. 22), S. 264.

⁴⁷ Bedeutet eigentlich Kissen aus Köln. Nach Lexer ist mit *kólsch* üblicherweise Barchent mit blauen Streifen gemeint. LEXER I, Sp. 1666.

Item I schlecht decklachen mit lynem tûch gefütret
 Item húpsch geweben techlachen
 Item zwû gefütret sergen⁴⁸ mit lyninem tûch
 Item ein blâw techlachen mit lynemem tûch gefütret
 Item ein geweben stûllachen by vier steben⁴⁹ lang

In den trôgen

Item xxx linlachen, böß und gût
 Item III gefierte tischlachen
 Item VI zwehlen⁵⁰, lang und kurtz
 Item aber XI gefierte tislachen
 Item aber V hantzwehlen, gros und klein / (p. 3)
 Item III küssen ziechlin
 Item eines gantzen mannes harneschen, als er im fesßlin lit
 Item III p(ar) mines herren stifflen, ist ein par Spetting, dem schmid,
 worden an sinem lon
 Item III p(ar) knaben stifflen
 Item ein lidrin decki úber den saler⁵¹
 Item ein lidrin fûrnâsser⁵²
 Item II lidrin mentel, einer sin, der ander des knaben. Do ist herr Rûdolf
 von Wippingen der grôser mantel worden
 Item ein rônnhût⁵³ mit einem roten filtz úberzogen, als in dem fessli
 Item aber II saler
 Item ein lidrin watsack⁵⁴
 Item ein armzûg⁵⁵

⁴⁸ Wollstoff, teils mit Leinen, teils mit Seide gemischt. Kann auch als Matratze oder Unterlage verstanden werden. LEXER II, Sp. 890.

⁴⁹ Stäbe. LEXER II, Sp. 1138–1140. Wohl im Sinne eines Längenmasses.

⁵⁰ *Twehele*, leinenes Tuch, besonders zum Abtrocknen nach dem Waschen, aber auch Tischtuch. LEXER II, Sp. 1596.

⁵¹ Vielleicht ist damit ein Schaller, also ein spätgotischer Helmtyp gemeint. Harry KÜHNEL (Hg.), *Bildwörterbuch der Kleidung und Rüstung. Vom Alten Orient bis zum ausgehenden Mittelalter*, Stuttgart 1992, S. 218–219.

⁵² Lederne Feuertrommel.

⁵³ Helmtyp. KÜHNEL, *Bildwörterbuch der Kleidung und Rüstung* (wie Anm. 51), S. 208.

⁵⁴ Reisetasche, Mantelsack. LEXER III, Sp. 706.

⁵⁵ Teil des Harnisches zur Deckung der Arme. KÜHNEL, *Bildwörterbuch der Kleidung und Rüstung* (wie Anm. 51), S. 16–17.

- Item II alti par hentschû
 Item III alte linlach
 Item ein lang badhemd
 Item ein wammeschend^{d56}
 Item zwû zÿnin schenckannen
 Item zwû zinin fleschen / (p. 4)
 Item ein mõnschin giesfas⁵⁷ gestalt als ein einhorn
 Item ein II messig⁵⁸ alt zinin kann
 Item aber ein messig kant(!)
 Item VIII zÿnin blaten
 Item II groß blaten
 Item VI kleini zÿnnin essschußl
 Item I⁵⁹ totzen rosßelin⁶⁰
 Item III schenff⁶¹ schüssli
 Item I p(ar) ritstegrif⁶² mit rÿemen
 Item ein lidrin beschlachen reßkist⁶³
 Item II alt trög
 Item <I> núwen trog
 Item <I> klein schwartzmentelli
 Item I blaw kurtz röckli
 Item ein wamsel von siden welsche farw
 Item ein scharnúvlin⁶⁴ über den harnescht
 Item ein schwartz scherin libröckli mit beltz gefúrteret / (p. 5)
 Item I brun p(ar) hosen
 Item ein klein gefütret tûchin libröckli
 Item II alti stülkússe und II alti stüllachen
 Item II alti kòlschin kússe
 Item II pfulwen

⁵⁶ Bekleidung des Rumpfes unter dem Panzer oder Wams. LEXER III, Sp. 666.

⁵⁷ Krug aus Messing in der Form eines Einhorn.

⁵⁸ Eine Zinnkanne, die 1½ Mass fasst. LEXER I, Sp. 2128.

⁵⁹ Ein halbes Dutzend, also sechs Stück.

⁶⁰ Wahrscheinlich kleiner Gitterrost. LEXER II, Sp. 499.

⁶¹ Wahrscheinlich Senf. LEXER II, Sp. 877–378.

⁶² Steigbügel. LEXER II, Sp. 1158–1159.

⁶³ Wahrscheinlich Reisekiste.

⁶⁴ Vielleicht Kriegsmantel (*scharmîe*). LEXER II, Sp. 665.

In dem stúblin nebedt der kammren

- Item ein güt kôlsch bett, mit striffen, mit einem pfulwen in siner betladen
 Item ein zinin giesfas in sinem ärmer⁶⁵, öch in dem stúblin
 Item II alte böse stülkússe
 Item I beschlosser schribtiß
 Item xv strangen lines garn

In siner kamer neben der gesindstuben

- Item ein bett mit aller siner zúgehörd
 Item I schwartz rittkapp
 Item III schwert und ein lang rúggmesser
 Item grosse blatt
 Item v vast güter hemder
 Item I wische nachthub
 Item I schwarz sydin húblin
 Item I wise nachhúb ane zipfel / (p. 6)
 Item I kúpfrin múrsel⁶⁶ mit einem stösel
 Item II kreps⁶⁷
 Item II pferitstirnen⁶⁸
 Item I saleren
 Item I armbrest
 Item I núw modax^e
 Item I núwer trog mit briefen und reygistren
 Item zwú húltzin beschlagen búchssen, darin man gelt leit
 Item zwey cleine kússeli, eines mit syden úbernewet
 Item I gewebe techki
 Item I gewebe stülkússe

In der groß gesind stuben

- Item I groß geisfas^f und ein móssin becke darunder
 Item I gießkannen mit einem schnebelin
 Item I par güter rittsporn

⁶⁵ Von *armoire*(?), Schrank.

⁶⁶ Mörser. LEXER I, Sp. 2203–2204.

⁶⁷ Brustharnisch in Plattenform. LEXER I, Sp. 1714–1715.

⁶⁸ «Pferd-Stirn». Es handelt sich dabei wahrscheinlich um ein Rüstungselement, das den Kopf des Pferdes schützen sollte.

Item I gefierter tischs

Item I gütz betlin mit siner bettladen / (p. 7)

In der kammrn zů der ysnen túr

Item einen grossen erin hafen, II mitellmessig und ein fast kleines hefelli

Item ein gros móssin becki

Item I gros bett mit siner zůgehórd

Item ein klein bett ane zeichen, öch ane bettschaft

Item aber ein bett mit einer zeichen

Item aber ein bettli

In der gastkammer

Item II bett, ist das ein unúberzogen in einer bettladen, das ander güt
und mit einem pfulgen und güten kússinen, öch mit zweÿn
techlachen, von bendlen gemacht, in einer bettladen

Item II alte pansser

Item ein ysine hant búchse

In der jumpfrúwen kamer

Item II halb bett

Item II kússi

Item I reysigen satel mit stegrifen und andern

Item III messig kanten(!)

In der kúchi

Item VI hefen, groß und klein [und groß]

Item II güt platen und I zinin schúsel(!)

Item II prattspis / (p. 8)

Item II móssig pannen(!)

Item III güt kessele und ein heuptkessel

Item III pfannen, II groß und II kleinen

Item ein ysnin bratpfann

Item ein móschin kentlin

Item III halbmessig kenttli

Item einen grossen beschlussiger schafft

Im keller

Item v volle vaß, davon ist [do von ist] user dem einen die andren zü-
gefúlt und ettwas tagen darus [ge]getruncken. Aber ist Drinbein ein vaß
mit win worden. Aber dem seckelmeister⁶⁹ ein was(!) worden. Aber ist
Krummenstollen ein vaß worden. Usser dem fúnfften hand wir ge-
truncken.

Item ii güte lere fas

Im ofenhus

Item vi güte vaß, iii güte und iii kleine

Im stall

Item ein güter sattel

Item ein bernfierteil und ein friburgviertel⁷⁰ / (p. 9)

Im spicher

Item ein kleine núwe wannen

Im sal

Item ein langer tischs

p. 10–29 Zinsrodel

p. 30 Kolophon: Item als diß vorgeschriben ding hat mir min he(r), der
commentur, an sinem hinscheid, do er gen Rod(os) für, verliffret. Des
bekenn ich mich, brüder Peter, mit miner eigener hand geschrift.

^a sic für Venner – ^b sic für Monstranz – ^c Item het – geschrift von ande-
rer Hand unten an die Seite geschrieben – ^d sic für Wamshemd (?) – ^e sic
für mordaxt (?) – ^f sic für giesfass (?)

⁶⁹ Wilhelm von Praroman, Seckelmeister 1480–1482. DE ZÜRICH, *Catalogue*
(wie Anm. 37), S. 106.

⁷⁰ Verschiedene Hohlmasse. LEXER I, Sp. 342–343.

Das Hausratsinventar von 1515

*StAF, Komturei St. Johann, 471/11, p. 18–27 (p. 1–16 Zinsrodel).
Editionsprinzipien: siehe Hausratsverzeichnis von 1480.*

Harnach folget gschriben der husrat und alleß das, so in das <hus> gehört etc.

Im sal ob der grossen stuben

Item ein wol gerüsty bettstat mit eim güten bet, darzü alle bereytschafft⁷¹ und kein umbhang darzü

Ein klein troglin⁷² vor der betstatt

Item im schafft ist ruggen und kreps⁷³, ein halben armzúg und ein ysenhüt, han ich von Basel bracht

An das ander, so darinn ist, soll niemantz kein ansprach^a han dann mine brüder

Im kleinen sal darnábendt

Item ein betstatt mit irem bett und aller breytschafft, und ein wýsi himeltzen darob

Ein güten trog

Ein hohen sással

Im obern stüblin

Item ein kleini betstatt mit irem bett wol anbreýt und mit eim umbhang

Ein klein gutschenbettstatt mit irem betlin und siner zúgehörd / (p. 19)

Ein nusbóumiß tischlin

Ein hangender vierröriger mōschiner kertzstock

Im sal darnábend

Item zwen alt trög

⁷¹ Bettzeug.

⁷² Truhe. LEXER II, Sp. 1522.

⁷³ Siehe Anm. 67.

In der grosen(!) stuben

Item zwen zämengleÿt tisch mit iren stülen
 Ein tischtaffel
 Ein gutschbanck mit eim grossen küssij⁷⁴ und mit eim langen pfulwen⁷⁵
 Ein giesfassschafft⁷⁶ mit zin verschlagen
 Ein güt zinin giesfasß
 Ein silber verdeckter⁷⁷ bächer, soll alweg imm huß bliben
 Ein spilbrätt
 Item vor der stuben ein gütz kesschafft⁷⁸

Uff der louben

Ein zämen gleÿtten tisch
 Ein langen eichiner tisch, bed mit irem gstül
 Ein alt giesfassschafft mit eim irdinen giesfasß und irdines beckÿ / (p. 20)

In der hinderen gastkamer

Item zwo betstatt mit iren betten und irer breÿtschafften

In der näbent kamer

Ein bettstat mit irem bett und mit eim küssin

In der kuchÿ

Item acht kessÿ, klein und groß, & ffünff pfannen, klein und groß
 Sechs häffen, klein und groß
 Ein kleins mörselin mit sim stössel
 Ein mäsig liderin fläsch⁷⁹
 Ein halb mässige liderin fläsch
 Drÿ ancken⁸⁰ kübel, die zwen groß und der drÿt klein
 Zweÿ essich⁸¹ fässlin

⁷⁴ Kissen.

⁷⁵ Federkissen. LEXER II, Sp. 266–267.

⁷⁶ Möglicherweise das gleiche Möbelstück, das bereits im Inventar von 1480 beschrieben wurde, siehe Anm. 65.

⁷⁷ Wahrscheinlich mit Silber überzogen.

⁷⁸ Behältnis zur Aufbewahrung von Käse.

⁷⁹ Lederflasche.

⁸⁰ Butter. LEXER I, Sp. 73.

⁸¹ Essig.

Ein gmüß tröglin
 Zwey fleysmesser
 Zwey hackmesser
 Zwo isin kellen
 Ein dryfüß zü den pfannen
 Ein brätter, der selbs gat
 Zwen bratspiss
 Ein senffstein mit sy<m> stössel
 Zwo laternen
 Ein alten schafft

Im hinderen sal

Item ein grosse betstatt mit irem bett und aller breytschafft
 Ein himeltzen darob
 Ein umbhang / (p. 21)
 Ein rollbett mit siner zügehörd
 Ein gutschen mit irer breytschaft
 Ein füstrag^b vor der bettstat. Darinn sind xvi bar lilachen^c, zwentzig
 dischlachen & ffünff lang tischzwähelen, zwölff lang hand zwähelen,
 zwey dotzet kurtzer tischzwähel
 Item vier liderin stülküssin
 Ein zämen gleytten tisch mit siner sidelen⁸²
 Sechs stabellen
 Ein tischtaffel
 Zwo brantreytinen

Im stüblin darnabend

Item ein alte tischtaffel
 Ein gutschen mit eim alten bösen betlin
 Ein banckstül mit eim banckpfulwen

Im spigaden

Item imm schafft ein sächsmässige kannen
 Ein zwomässige kannen
 Ein drymässige fläschen & ffier mässig kannen

⁸² Sitzbänke (?).

Zwo schenckkannen
 Ein covent kannen für min h(erre)n
 Ein wasserkannen für min h(erre)n / (p. 22)
 Zwo covent kannen
 Drÿ kannen für dienst⁸³
 Ein bar grosser blatten
 Ein bar grosser gschlagner blatten
 Drÿ bar ziliger blatten
 Zweÿ ziliger gschlagner blatten
 Zweÿ kleini blätlin
 Zwölff grellat⁸⁴
 Eilff röslin⁸⁵
 Zweÿ bar salzfesslin
 Diss alles obschriben ist von zin⁸⁶
 Zwo mösschin schanckkannen an die hend zschütten
 Zweÿ möschiÿ beckÿ
 Ein möschinen ring
 Sechs zinin bâcher
 Ein kupfferin spûlbeckÿ
 Ein kupfferin beckÿ under ein giesfass
 Ein drÿrörigen kertzstock
 Ein zweÿrörigen kertzstock
 Drÿ einrörig kertzstöck
 Ein halben sômigen kupfferin ôlhaffen
 Ein alt wesch kessÿ
 Ein trifuß zû dem kessin & ffier dotzent deller(!) von holtz
 Zwölff gmeiner âschschüslen
 Ein kâsschüslen
 Zwen groß nâpff
 Zwen groß fischdâller
 Ffier messer schüsslen

⁸³ Zum Aufwarten (?).

⁸⁴ Schüsselchen. Eric GODEL, *Portrait d'une ville au Moyen Age tardif. Testaments fribourgeois du XV^e siècle: les registres de Berhard Chaucy et de Jacob de Canali*, in FG 77 (2000), S. 51–105, hier S. 100.

⁸⁵ Siehe dazu Anm. 60.

⁸⁶ Aus Zinn.

Zwo ysin schusslen
 Zwo höltzin schusslen
 Zwey bar melsecken / (p. 23)
 Zwo howen
 Drÿ achsen
 Zwey biel
 Zwen bünd haggen
 Zwey crützzeÿchen zů dem husgschirr
 Ein zügmässer
 Ein mäl büttin⁸⁷
 Ein gumbist standen⁸⁸
 Zwo alt büttinen
 Ein grossÿ nüwe badbünnen
 Ein holtzsagen
 Ein spansagen
 Ein gütte wannen

Im keller

Ein maß búnten⁸⁹
 Ein halbmaß búnten
 Ein fiertel búnten
 Ein grossen und ein kleine(n) winnässer^d
 Zwen klein winhanen

Summa <summ>arum aller deckin, nüw und alt, güt und böß, XIII.
 Aber zweÿ tischtüch. Aber drü gutschen tüch / (p. 24 leer gelassen) / (p. 25)

In der kilchen

Item ein grossen silberen kelch und vergült, hat lassen machen juncker
 Dietrich von Engelsperg
 Ein grossen silberen kelch, der inwendig ist vergült
 Drÿ zÿlig silberin kelch

⁸⁷ Mehlschüssel.

⁸⁸ Konnte nicht identifiziert werden.

⁸⁹ Gefäss.

Acht corporal⁹⁰, klein und groß, mit iren ghalten
 Ein silberin monstrantz, nüt groß
 Ein silberin crützlin
 Ein mōschin krütz, vergült
 Zwo vergült händ⁹¹
 Ein kleini mōschin monstrantzlin
 Zwen zinin kertzstöck
 Zwen mōschin kertzstöck
 Ein mōschin groß rouchfasß
 Ein alt klein rouchfasß
 Ein truckt messbüch nach dem orden
 Ein truckt meßbüch nach Basler bistumb
 Zwey alte bermentin⁹² meßbücher
 Ein nüw groß jarzýtbüch
 Ein güt gradal
 Zwen antiffinarý⁹³, alt, groß und nüt güt
 Ein kleinen an(tiffin)arý winterteyl⁹⁴
 Ein alt bermentin obsequial⁹⁵
 Ein collestur⁹⁶
 Ein benedicamus büch, nüw
 Ein psalterium / (*p.* 26)
 Zwen schwartz samatin messachel⁹⁷
 Zwen schwartz samatin leviten (?) röck
 Ein blawen samatin messachel
 Ein guldin messachel
 Ein silberin nüw messachel
 Zwen grün sidin messachel
 Ein wisen messachel von linwat mit eim grossen crütz
 Drý rot güt messachel mit schwartzen samatin crützen

⁹⁰ Geweihte Tücher, die als Unterlage von Hostien und Kelchen dienen. LexMA III, Sp. 260–61.

⁹¹ Zwei vergoldete Hände. Wahrscheinliche Armreliquiare, siehe Begleittext.

⁹² Pergament. LEXER II, Sp. 217.

⁹³ Antiphonar, Chorbuch. LexMa V, Sp. 2033.

⁹⁴ Antiphonar für die Winterzeit.

⁹⁵ Wahrscheinlich ein liturgisches Buch. Kollektar (?).

⁹⁶ Wahrscheinlich ein liturgisches Buch.

⁹⁷ Messgewand. LEXER I, Sp. 2121.

Ein grünen messachel von tûch mit eim rotten sidin crütz
 Sust sind siben alter güter messachlen von farwen
 Nün müwer gütter alben⁹⁸ mit iren humleren⁹⁹, maniplen¹⁰⁰, gürtlen
 und stolen¹⁰¹
 Acht alter alben mit iren humbleren etc.
 Ein humbler mit drÿ grosser berlin¹⁰² büchstaben gstickt
 Drÿ schwartzer gsprängter deckin, zwû zû dem altar im chor und eini
 für die kanzel
 Ein rottÿ deckÿ für ein altar
 Ein blawi, altÿ, gsprängtÿ deckÿ, groß
 Ein druckts tûch zû eim für altar
 Item die altar all wol versorgt sind mit altartücheren / (p. 27)
 Ein schwartzer fan, gross, von linwat, mit eim wisen crütz
 Ein grosser fan, rott und gäl sidin, mit eim wisen crütz
 Ein kleins rotz fenlin von Arris¹⁰³ zû dem crütz
 Ein mōschis crütz nüt vergült
 Ein hüpschs aplas fenlin

Gileme Dorei

Elsÿ Goltschmidt und ÿr vatter und müetter¹⁰⁴
 Ista est Peter von Engelsperg, comthur dis husß^e

a *sic für* Anspruch – b *sic für* füstrog – c *sic für* linlachen – d *sic für*
 winvasser (?) – e Gileme-husß *von späterer Hand geschrieben*

⁹⁸ Weisses Chorhemd der Geistlichen. LEXER I, Sp. 34.

⁹⁹ Humerale. Liturgisches Schultertuch (11.-16. Jh.). *Lexikon für Theologie und Kirche*. 3., vollständig überarbeitete Auflage, Freiburg et al. 1996, Bd. 5, Sp. 332.

¹⁰⁰ Stoffstreifen, Teil des priesterlichen Ornats. KÜHNEL *Kleidung und Rüstung* (wie Anm. 51), S. 164.

¹⁰¹ Stola des Messpriesters, Priesterbinde. LEXER II, Sp. 1209.

¹⁰² Aus Perlen. LEXER I, Sp. 194.

¹⁰³ Stoff aus Arras.

¹⁰⁴ Notizen für Einträge in ein Jahrzeitbuch.

